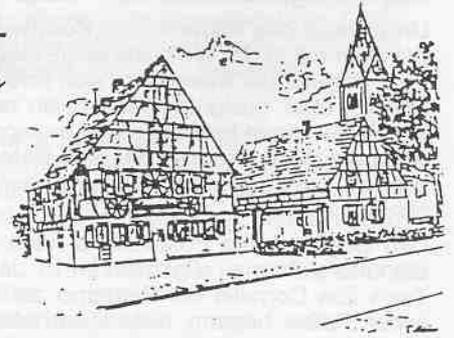
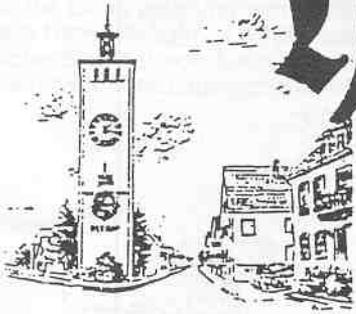


Heimat-Blatt

für Altrip



Herausgeber:

Heimat- und Geschichts-
verein Altrip

Jahrgang IV

November 1997

Nr. 16

100 Jahre Post in Altrip



Der zweizeilige Aushilfsstempel von Altrip als Ankunftsstempel vom 11. Januar 1899 auf einer Ansichtskarte aus Neustettin

Zur Postgeschichte von Altrip

Ursprünge des allgemeinen Postwesens

Die Post hat in der Welt eine lange Geschichte. Sie begann mit der Fähigkeit der Menschen, sich schriftlich zu äußern, und sie mußten über geeignete Materialien und Techniken verfügen, ihre Äußerungen festhalten und transportieren zu können. Dies war bereits im Altertum der Fall. Boten und Botenposten besorgten über viele Jahrhunderte den Austausch der Nachrichten.

Den Beginn eines Postwesens nach unserem heutigen Verständnis sieht man allgemein im 15. Jahrhundert, als das Haus Taxis aus Cornello bei Bergamo auf Veranlassung der deutschen Kaiser begann, feste Poststrouen einzurichten. Wesentlich dabei waren Wechselstationen für die Boten und Pferde, was zu einer erheblichen Beschleunigung des Postverkehrs führte. Eine solche Station war in unserem Raum um 1520 in Maudach entstanden, die dort bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts existierte. Sie lag an der Postroute von Innsbruck nach Meckeln, damals noch Südholland. Bei Rheinhausen querte die Linie den Rhein und folgte dann der alten Römerstraße an Mutterstadt vorbei über Maudach weiter nach Norden. Diese vom Haus Thurn und Taxis betriebene kaiserliche Reichspost dürfte für Altrip kaum von Bedeutung gewesen sein. Den Nachrichtenverkehr besorgten weiter Boten. Man muß sich vorstellen: Altrip lag zu dieser Zeit und noch lange danach abseits der bestehenden Verkehrswege. Der Ort hatte um 1720 rund 250 Einwohner, und der Bedarf an postalischen Leistungen war sicher sehr gering. Briefe waren meist amtlicher Natur. Der privat Brief im Dorf dürfte eher eine Seltenheit gewesen sein.

Postbesitznahme durch das Königreich Bayern 1816

Durch Staatsvertrag vom 14. April 1816 zwischen Österreich und Bayern war die Rheinpfalz an Bayern gefallen. Damit ging auch die Posthoheit auf Bayern über. Im Mai wurde das Oberpostamt Speyer eingerichtet, das fortan für die zu der Zeit noch nicht sehr zahlreichen pfälzischen Postämter zuständig war. Die Postämter ihrerseits hatten "Zuständigkeiten" für die Orte, die über keine eigenen Postanstalten verfügten.

Von Bedeutung für die Landzustellung war die in der Franzosenzeit geschaffene Einrichtung der Kantonsboten. Der größte Teil der Pfalz wurde dem zwecks Integration in den französischen Staatsverband neu geschaffenen Departement Donnersberg zugeordnet. Es umfaßte 10 Kantone. Altrip gehörte zum Kanton Mutterstadt. Diese Kantone unterhielten für den amtlichen Verkehr sogenannte Kantonsboten, die an festen Tagen die Kantonsorte zu Fuß anliefen. Die Leistung dieser Boten muß man sich einmal vor Augen führen. Der Mutterstadter Bote lief jeweils dienstags und freitags die Strecke Mutterstadt - Speyer - Altrip - Neuhofen - Rheingönheim - Mundenheim - Friesenheim - Oggersheim (hier traf er den Frankenthaler Boten) - Maudach - Mutterstadt. An den übrigen Wochentagen lief er eine andere Route. Den Botenlohn hatten die beteiligten Gemeinden aufzubringen.

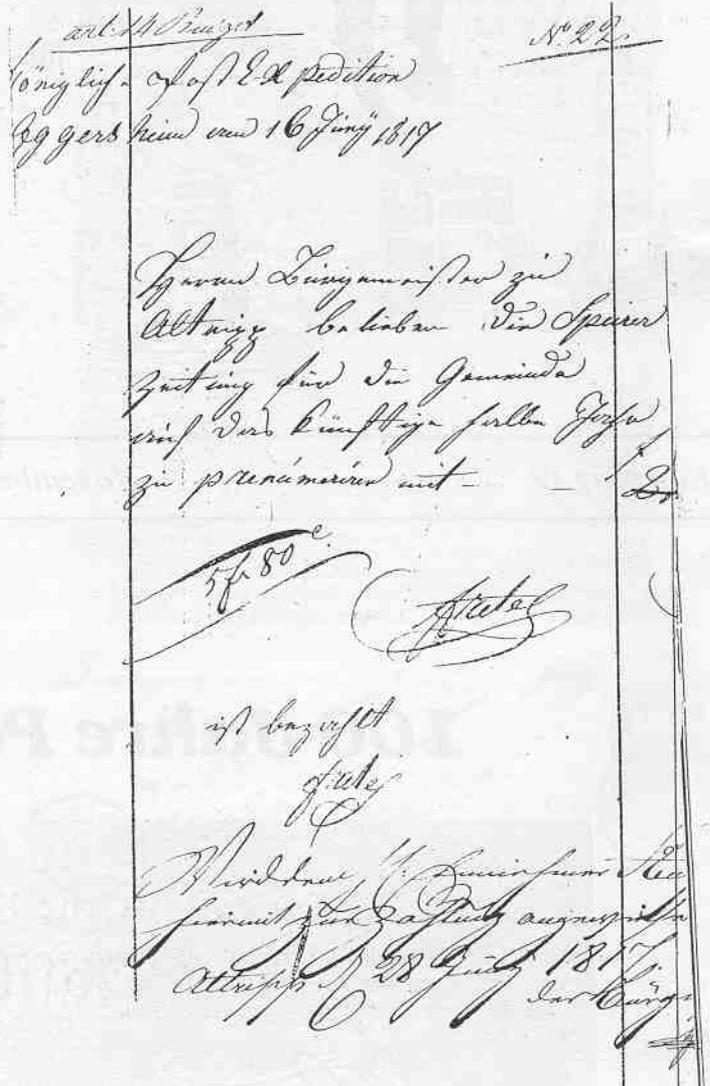
Das Altripser Gemeinderechnungsbuch für 1841 enthält z.B. die Anweisung des Bürgermeisteramtes an den Gemeindevorsteher, dem Boten des Kantons Mutterstadt, Johannes Burck zu Speyer, einen Jahresgehalt für die Gemeinde Altrip pro 1841 im Betrage von neun Gulden dreißig und vier Kreuzer zu zahlen.

Das System der Kantonsboten war von Bayern aus der Franzosenzeit übernommen worden. 1818 gab es eine Neuordnung, bei der es u.a. den Boten ausdrücklich erlaubt wurde, auch private Post zu befördern. Erst 1858 erfolgte auf der Basis eines neuen Regelwerkes die Vereinigung mit dem Postboten-Dienst. Dies war der Anfang einer geregelten Landzustellung durch die Post.

Altrip in der Zuständigkeit anderer Postämter

Altrip hatte noch einen langen Weg bis zum eigenen Postamt vor sich. Erst einmal gab es eine rund 80 Jahre dauernde Periode mit vielfältigen Wechseln bei den für die Post von und nach Altrip zuständigen Postämtern. Am Anfang war es Oggersheim. Briefe aus Altrip gingen, wenn der Absender nichts anderes unternahm, zur Postaufgabe nach Oggersheim. Ankommende Briefe wurden von dort aus zugestellt. Briefe aus dieser Zeit sind damit nur an der Absender- oder Empfängerangabe als Altrip-Briefe zu erkennen. Die "Oggersheimer Zeit" dauerte rela-

tiv lange, bis zum Jahresende 1847. Ein "Zuständigkeitsbeleg" findet sich im Gemeinderechnungsbuch von 1817 mit einem Brief der Postexpedition Oggersheim vom 6.6.1817 an den Bürgermeister von Altrip (Abb.)



Mit der Errichtung einer Briefpostexpedition in Mutterstadt am 1.1.1848 gehörte Altrip nunmehr zum dortigen Bestellbezirk. Das Gesicht der Altrip-Briefe änderte sich entsprechend. Unsere Abbildung zeigt einen portobefreiten Dienstbrief (R.S. = Regierungssache) des Forstamts Speyer an das Bürgermeisteramt Altrip, links unten der Aufgabestempel von Speyer, oben der auf der Briefrückseite abgeschlagene Ankunftsstempel der für Altrip zuständigen Post in Mutterstadt.



Die nächste Änderung gab es am 1.10.1858. Jetzt bildete Altrip zusammen mit Friesenheim, Mundenheim und Rheingönheim den Landzustellbezirk der jungen Stadt Ludwigshafen.

Und es ging weiter. Am 1.4.1863 erhielt Mundenheim eine Postexpedition. Altrip wechselte mit Friesenheim und Rheingönheim in die Landzustellung von Mundenheim. Der abgebildete Brief aus Neustadt vom 23.8.1867 belegt diese Situation. Der zusätzliche Stempel von Ludwigshafen zeigt an, daß der Brief von Neustadt über Ludwigshafen nach Mundenheim gelaufen ist.



Noch eine weitere "Zuständigkeit" folgte. Am 1.5.1879 erhielt Rheingönheim eine Postexpedition, der jetzt Altrip zur "Bestellung" zugeteilt wurde. Dies belegt der abgebildete Brief aus Mannheim vom 8.7.1892.



Bei diesen ständigen organisatorischen Veränderungen ist es nicht verwunderlich, daß die Altriper Briefeschreiber oft bequemere Aufgabewerke gewählt haben. Zahlreiche Briefe sind auf

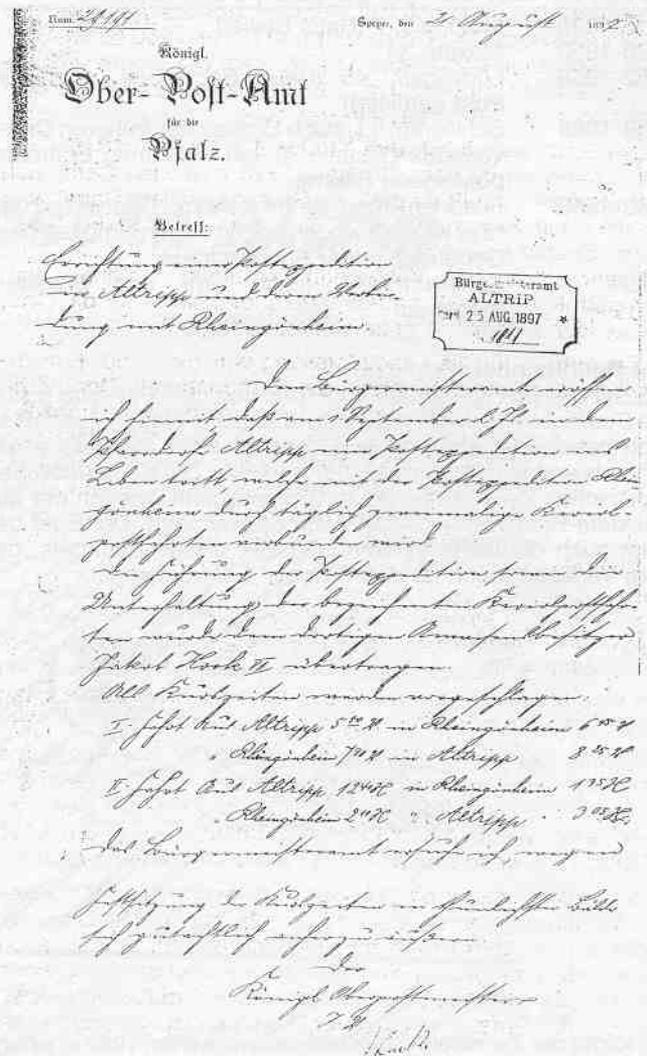
dem Arbeitsweg nach Mannheim mitgenommen worden. Eine weitere Alternative zeigt der abgebildete Dienstbrief von Altrip nach Ellerstadt, der in Neuhofen aufgegeben wurde. Neuhofen ist nie für das Altriper Postwesen zuständig gewesen.

Postgründung in Altrip am 1. September 1897

Offenbar schon länger dauernde Bemühungen der Gemeinde führten schließlich, wenn auch langsam, zum gewünschten Ergebnis. Umliegende, meist nicht größere Orte hatten schon längst ihre Post erhalten:

- 1869 Neuhofen
- 1879 Rheingönheim
- 1888 Otterstadt und Waldsee.

Am 7. Juni 1896 schrieb der Landtagsabgeordnete Dr. v. Clemm dem Bürgermeisteramt, daß alles in Ordnung sei. Sowohl die Herstellung einer zweimaligen Karriolpostverbindung mit Rheingönheim als auch die Eröffnung einer Postexpedition seien mit Ministerial-Entscheuß vom 14. Juli 1895 (!) genehmigt. Nach dieser Mitteilung sollte es aber noch einmal ein Jahr dauern, bis das Königl. Ober-Post-Amt für die Pfalz in Speyer dem Bürgermeisteramt Altrip unter dem 21.8.1897 den Vollzug zum 1.9.1897 mitteilte (Abb.)



Die Leitung der Postexpedition wurde dem damaligen Bürgermeister und Anwesenbesitzer Jakob Hook VII übertragen. Der Besitz eines Anwesens war damals wichtig, weil der nebenamtliche Postexpeditor die Postgeschäfte in der Regel in geeigneten eigenen Räumlichkeiten zu führen hatte. Ein Jahr später, im November 1898, wurde Altrip nach einer durchgreifenden Änderung in der Organisation der Postanstalten Postagentur.

Die Leiter der Postanstalt Altrip

ab 1.9.1897	Jakob Hook VII, Bürgermeister und Anwesenbesitzer
ab 1.12.1898	Ludwig Hörst, Gastwirt und Anwesenbesitzer
ab 16.9.1899	Georg Jakob Hess, Ackerer und Anwesenbesitzer
ab 1.4.1903	Michael Jacob V, Gastwirt
ab 21.1.1909	Max Holleczeck, Kaufmann in Altrip
ab 1.4.1910	Peter Gebhardt, pensionierter Postbürodieners aus Zweibrücken
ab 1.6.1911	Elise Sieber, Postexpeditionstochter aus Bellheim
ab 1926	Richard Lemmert, Altrip
ab 1952	Ludwig Jacob, Altrip, langjähriger Postzusteller
ab 1956	Anna Weber, Altrip
ab 1957	Gerhard Munzinger, Limburgerhof
ab 1990	Horst Heim, Ludwigshafen
ab 1992	Herbert Berger, Haßloch

Die Posträume in Altrip

Eine Übersicht über die verschiedensten Adressen der Altriper Post beginnt mangels Information erst mit dem Jahre 1911. Es wäre schön, wenn aus der Bevölkerung noch Angaben über die Zeit von 1897 bis 1911 gemacht werden könnten.

1911-1926	Moltkestr. 7 (Haus Beyler)
1926-1952	Maxstr. 34
1952-1959	Ludwigstr. 45 (Haus Bachmann, von der Post gemietet)
1959-1968	Schillerstr. 11, nach Umbau der früheren Ortsvermittlungsstelle in ein Postamt. Erstmals posteigene Räume.
1968-1969	Friedrich-Ebert-Str. 4 (ehem. Gastwirtschaft "Zur Krone") wegen nochmaligen Umbaus des Gebäudes in der Schillerstraße
1969-	Schillerstr. 11 (nach Um- und Erweiterungsbau)

Alte Poststempel von Altrip

Zur Zeit der Gründung der Postexpedition bestand zwar schon das Deutsche Reich. Bayern hatte aber seine eigene Posthoheit noch behalten. Sie endete erst am 31.3.1920. Deshalb erhielt Altrip als ersten Poststempel den zu dieser Zeit gebräuchlichen bayerischen Einkreisstempel in Grotteskschrift, wie ihn der abgebildete Brief vom 7.6.1924 nach Speyer zeigt. Der Brief beweist auch die lange Verwendungszeit dieses Stempels, der beim Verfasser noch für den Oktober 1934 belegt ist.

Dr. med. Th. Horn
Altrip a. Rh.



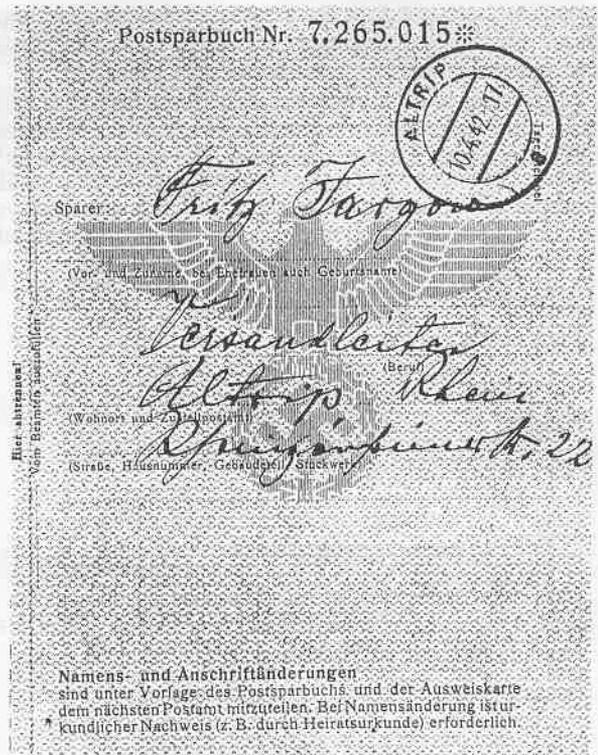
*Krankenkasse
des Trupps - Altrip a. Rh.*

Lippert

Ihm folgte der Zweikreis-Stegstempel, wie wir ihn 1942 in einem Postspargbuch abgeschlagen finden.

- siehe Abbildung oben rechts -

Kleine Besonderheiten unter den Altrip-Stempeln sind der auf der Titelseite gezeigte Aushilfsstempel und der auf einer Postkarte aus Nürnberg vom 27.8.1907 abgeschlagene Ankunftsstempel, bei dem es sich um einen kurzzeitig verwendeten Reservestempel handelt, der immer dann zum Einsatz kam, wenn der normale Poststempel wegen Reparatur nicht verwendet werden konnte.

**Die Karriolpost**

Die Beförderung der Post von und nach Altrip lief seit Gründung der Postexpedition immer über Rheingönheim. Deshalb war 1897 auch eine täglich zweimalige Karriolfahrt in den Nachbarort eingerichtet worden. In Altrip wurde dafür ein Poststall unterhalten. Einen Eindruck von diesem Gefährt vermittelt unsere Abbildung. Die bayerische Post besaß auch zweiachsige Wagen für die Karriolfahrten. Über deren Verwendung für den Fahrbetrieb nach Rheingönheim ist jedoch bisher nichts bekannt. Die Fahrzeuge konnten auch einige wenige Personen befördern.

Die Zeit vom ersten Weltkrieg bis zum Ende der 20er Jahre ist angefüllt mit einer Dauerkorrespondenz zwischen der Gemeinde Altrip und der Oberpostdirektion Speyer. Auf der einen Seite ständige Klagen über die unzureichenden Fahrverbindungen und Anträge für mehr Fahrten und mehr Qualität, auf der anderen Seite immer wieder Absagen mit dem Hinweis auf das zu geringe Postaufkommen, die zu geringe Nutzung für Personalfahrten und die fehlenden Finanzmittel der Post. Anschaulich wird die Situation in der Schilderung durch eine frühe Altriper "Bürgerinitiative", wie sie in der Pfälzischen Rundschau vom 13.11.1925 abgedruckt wurde. Danach gab es eine schnelle Verbesserung. Die wirkliche Lösung des Problems kam dann aber erst 1930, als am 7. April die Kraftpostlinie nach Ludwigshafen eingerichtet wurde.
Werner Umbreit